

von der Zeit seiner Erbauung an gar oft den Landesherren bei ihrem zeitweiligen Aufenthalte in Freiberg als Residenz gedient hatte. Man liest nicht, daß es bei den verschiedenen Bränden der Stadt mit in Flammen aufgegangen wäre. War es doch auch durch einen tiefen Wassergraben von der Stadt getrennt, über welchen eine Zugbrücke führte. Die äußere Form und Gestalt des Schlosses zeigen die Abbildungen in Sebastian Münsters Kosmographie und in Petri Bertii Beschreibung der Städte, sowie im 3. Hefte der Mittheilungen des Freiburger Alterthumsvereins auf das Jahr 1864. Eine Kapelle ist zu jener Zeit schon im Schlosse vorhanden gewesen.⁵

Auch das Schloß zu Wolkenstein, ebenfalls ein uraltes Bauwerk, mit großen, weitläufigen Zimmern und starken Gewölben, sowie einer Kapelle, stand dem Herzoge zur Verfügung und wurde von ihm zeitweilig als Residenz benutzt. Ja als 1521 die Pest in Freiberg dermaßen um sich griff, daß der Aufenthalt hier bedenklich erschien, verlegte der Herzog eine Zeit lang die Hofhaltung nach Wolkenstein.⁶

Als um jene Zeit auf den zuvor mit dem Namen der wüsten Schlette, einer Dorfmark, bezeichneten Höhen im Amte Wolkenstein Silberadern entdeckt wurden, die zur Begründung der Stadt Marienberg führten, ließ sich der Herzog selbst am Markte ein großes Jagdhaus erbauen, um von Zeit zu Zeit darin Einkehr zu halten, wie er denn auch in der Folge oft und gern hier weilte.⁷

Nicht minder ließ der die Jagd und das Reisen liebende Herzog an der von ihm oft befahrenen Straße zwischen Freiberg und Wolkenstein bei dem Dorfe Hilmersdorf einen Ruhesitz (kleines Jagdhaus) errichten, wo er besonders bei Jagden gern zu frühstücken beliebte. Der gemeine Mann nannte dieses Jagdhaus in Erinnerung an den im Volke beliebten, mit dem abgekürzten Namen Heinz bezeichneten, Gründer nur die Heinzebank.⁸

⁵) Das jetzige Schloßgebäude ist in den Jahren 1572 bis 77 vom Kurfürsten August, in Folge der Baufälligkeith des alten Schlosses, ganz neu erbaut und dabei etwas erweitert und hinausgerückt worden. Vergl. Möller, I, S. 42 bis 44 u. 46. Ausführliches über das Schloß Freudenstein s. noch in den Mittheilungen des Freiburger Alterthumsvereins, 7. Hest, Seite 669 bis 679. —

⁶) Köhler: Histor. Nachrichten von Wolkenstein, S. 30 u. 242. — ⁷) Hering: Geschichte des sächsischen Hochlandes, I, 170 u. 171. — ⁸) In ein Mannlehn-Rittergut wurde dieses Jagdhaus erst 1586 umgewandelt, während der große Gasthof, der noch jetzt den Namen „Heinzebank“ führt, noch später begründet wurde. Hering: a. a. O. S. 179.